

Zeitschrift: Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle
Band: 20 (1952)
Heft: 4

Artikel: Der Meister
Autor: Penzoldt, Ernst
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-568331>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER MEISTER

*Im Anbeginn unendlicher Geburten
Wart Ihr schon abgebildet und zu zweit,
Am dritten Tage, da die Bäume wurden,
Geheimes Gleichnis SEINER Herrlichkeit
(Denn es genügte einmal IHN zu schauen)
Einander angetraut und zugewandt
Und wart im Baume und noch unbehauen,
Befreundete im Holze. Hand in Hand.*

*Doch einem ward verheissen, Euch zu nah:
Der Engel Gottes kam zu ihm im Traum,
Der hat ihm seine Augen aufgetan
Für die verborgne Wohlgestalt im Baum
Und ihm geboten eilends aufzustehn.
Der hat, zu frommem Handwerk ausgewählt,
Euch wie in einem Schreine sitzen sehn
Und Euch behutsam aus dem Stamm geschält.*

*Wie bist Du, Meister, um die Schultern schmächtig,
So gar nicht königlich für einen Gott
Und bist der Ewige und heisst allmächtig,
Trägst Deinen Purpurmantel wie zum Spott.
Der Menschen Allermenschlichster, Du Armer,
Wo hast Du Schwert und Herrscherkrone, Christ?
Du bist alliebend, bist der Allerbarmer,
Du bist der Heiland, weil Du wehrlos bist.*

*Du bist der Dunkle, neben Dir der Helle
An Deiner Seite braucht nichts dazu zu tun,
Als für Dich da zu sein als Dein Geselle,
Getreu an seines Herren Brust zu ruhn.
Du legst den Arm beschützend um den Jungen,
Wie Knaben tun, wenn sie zur Schule gehn,
Mit Deinem Mantel hältst Du ihn umschlungen,
Dass ihm von niemand Böses kann geschehn.*

*Ist es die Weisheit, ist's die Kraft des Mannes,
Was zieht Dich hin mit gläubigem Verlangen?
Es ist das Göttliche in Dir, Johannes,
Das Dich verlockt, ihm ewig anzuhangen.
An ihn gelehnt, den Unermesslichen,
Ein holder Schläfer unter seinem Zelt,
Bist Du dem Ernst, Bärtighässlichen
Zutraulich wie ein Lächeln beigesellt.*

Ernst Penzoldt, München.

Nachdruck nur mit ausdrücklicher Erlaubnis des Dichters gestattet.